

... mit den Seminaren des ZHL

ABTEILUNG HOCHSCHULDIDAKTIK

Die „10 Goldene Regeln“ sind eine erste Inspiration. Weitere Anregungen, Theorien und praktische Hinweise werden Ihnen in den unterschiedlichen hochschuldidaktischen Veranstaltungen vermittelt.

DAS ANGEBOT UMFASST:

- die Lehrkollegs I-IV als didaktische Qualifizierung
- diverse Themenschwerpunkte im Bereich Digitalisierung
- Angebote rund um Kommunikation, Stimmbildung und Rhetorik
- Themen wie Umgang, Motivation und Aktivierung von Studierenden

Alle Informationen zu den Seminaren finden Sie unter:

www.zhl.dhbw.de/hochschuldidaktik

ANMELDUNG

Zu den Seminaren können Sie sich direkt und unkompliziert über die DHBW Weiterbildungsplattform anmelden:

weiterbildung.dhbw.de



Für **Professorinnen und Professoren** ist der Zugriff mit den üblichen Zugangsdaten anhand des Buttons „DHBW-Login“ möglich.

Externe Lehrbeauftragte benötigen ein Benutzerkonto. Bitte schreiben Sie eine kurze E-Mail mit Ihrem Namen, Ihrem Fach und dem Namen Ihrer Studiengangsleitung an:

hochschuldidaktik@cas.dhbw.de

Persönlichkeiten. Potenziale. Perspektiven.

www.zhl.dhbw.de

KONTAKT

Zentrum für Hochschuldidaktik
und lebenslanges Lernen (ZHL)
Duale Hochschule Baden-Württemberg
Center for Advanced Studies
Bildungscampus 13
74076 Heilbronn

Prof. Dr. Doris Ternes
Leitung ZHL
Tel.: +49 (0) 7131 . 3898 - 310
doris.ternes@cas.dhbw.de

Dr. Carsten Schnekenburger
Leitung Hochschuldidaktik
Tel.: +49 (0) 7131 . 3898 - 320
carsten.schnekenburger@cas.dhbw.de

10 goldene Regeln für ein Portfolio



Fotografie: Fotolia - 5. Auflage Januar 2020

ZHL

Zentrum für
Hochschuldidaktik
und lebenslanges
Lernen

Besser prüfen ...

PORTFOLIOS GESTALTEN

Die Prüfungsform Portfolio ist sehr flexibel. Es erlaubt sowohl kreatives modul- und fachübergreifendes Arbeiten als auch die Variation von schriftlichen und mündlichen Bestandteilen oder von Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten. Hier werden nach fachtypischen Merkmalen völlig unterschiedliche Arbeitsleistungen – wie Protokolle, Forschungsfragen, Interviews, Skizzen, One-Minute-Papers, Präsentationen, usw. – kombiniert. Im Fokus steht die beste Auswahl für einen idealen Kompetenzaufbau. Auch sollten die sogenannten Artefakte, also die einzelnen Leistungen, stets unter der gestellten Kernthematik subsumiert werden können. Das Portfolio fördert bei den Studierenden den Lernprozess und den damit verbundenen Kompetenzzuwachs erheblich, ganz besonders wenn Studierende ihren Lernprozess zusätzlich reflektieren.

Die zehn goldenen Regeln für ein Portfolio sind als Impuls und Hilfestellung zu verstehen, die zu Ihrem Lehrerfolg beitragen können. Die spezifischen Vorgaben der jeweiligen Fachkommissionen sowie die Hinweise Ihrer Studiengangsleitung sind dabei uneingeschränkt zu berücksichtigen.

Das umfangreiche Seminarangebot der Hochschuldidaktik des ZHL (Zentrum für Hochschuldidaktik und lebenslanges Lernen) erweitert und vertieft Ihre Kompetenzen als Lehrende beispielsweise in der grundlegenden didaktischen Qualifizierung, der Verbesserung von rhetorischen Fähigkeiten und im Aufbau handlungsorientierter Fähigkeiten im E-Learning. Mehr Informationen zur Hochschuldidaktik finden Sie auf der Website des DHBW CAS unter ZHL.

www.zhl.dhbw.de/hochschuldidaktik

Besser prüfen mit den 10 goldenen Regeln

1

Bieten Sie eine Vielfalt an unterschiedlichen Aufgaben (Artefakte).

Durch vielfältige Aufgabenstellungen bieten Sie den Studierenden einen großen Handlungsspielraum in der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themenbereichen des Moduls.

2

Ermöglichen Sie einen strukturierten Lernprozess.

Damit die Studierenden einen größtmöglichen Lernzuwachs haben, sollten die Arbeitsleistungen semesterbegleitend getaktet sein.

3

Planen Sie Reflexions- und Feedback-Phasen ein.

Selbstreflexion und Feedback von anderen begleiten den Lernprozess konstruktiv und bieten Raum für Entwicklung. Sie sind elementarer Bestandteil dieser Prüfungsform.

4

Vereinbaren Sie klare Regeln.

Definieren Sie Umfang, Zielsetzung und formale Vorgaben für jedes Artefakt, damit die Studierenden den Workload gut einschätzen können.

5

Verbinden Sie Theorie und Praxis.

Studierende sollen Fragestellungen aus wissenschaftlicher und beruflicher Perspektive betrachten. Beziehen Sie deshalb den Theorie-Praxis-Transfer in ihre Planung mit ein.

Setzen Sie die Vielfalt ein, um jeden Lernfortschritt zu messen.

Anders als Fachwissen, das reproduzierbar prüfbar ist, lassen sich Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzen in ihrem Erreichungsgrad besser erkennen, wenn kreative Lernzielprüfungen eingesetzt werden.

6

Nutzen Sie Peer Feedback um unterschiedliche Sichtweisen zu ermöglichen.

Durch das Bewerten anderer Arbeiten entwickeln Studierende eine kritische Betrachtungsweise und lernen wertschätzendes Feedback zu geben.

7

Geben Sie Bewertungskriterien bekannt.

Artefakte in einem Portfolio adressieren unterschiedliche Kompetenzen. Definieren Sie deshalb im Vorfeld, nach welchen Kriterien die Arbeitsleistung bewertet wird und wie sie in die Gesamtenotung einfließen.

8

Verwenden Sie E-Portfolios.

Einzel eingereichte Artefakte bedeuten einen hohen Administrationsaufwand. Reduzieren Sie diesen durch den Einsatz von E-Portfolios.

9

Wissenschaftliches Arbeiten ist Pflicht!

Für die Studierenden gelten bei der Bearbeitung der Artefakte alle Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens.

10